

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Post- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr.

entsprechend Anschlag Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 63.

Dienstag, den 29. Mai 1906.

74. Jahrgang.

Heimatfest.

Ueber die neueren und älteren Industriezweige unserer Stadt (Tüllnäherei, Wäsche, Strumpf- und Spielwarenfabrik, Spinnerei, Weberei usw.) sollen noch einige kurze Angaben in die Festschrift aufgenommen werden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um folgende Punkte: Name des Geschäftes, Gründungsjahr, Fabrikationsgegenstände, Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen. Diese Angaben wollen man bis spätestens nächsten Sonnabend an Herrn Stadtrat Raschke gelangen lassen. Irigendwelche Kosten erwachsen den Beteiligten Einsendern hieraus in keiner Weise.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 28. Mai 1906.

Die Hauptversammlung des Kreisvereins für innere Mission in der Epiphorie Marienberg findet Mittwoch, den 13. Juni d. J., im Hotel zur Post in Grünhainitz statt.

Der Männer-Kirchenchor von St. Markus in Chemnitz unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug in unser Zschopautal. Die Sänger führten bis Waldkirch, nahmen ihren Weg über das Schießhaus in unsere Stadt, wanderten nach kurzer Rast über die Kanzel und die via mala, um in der Jagdschänke in Gegenwart des hiesigen Männergesangsvereins einige Stunden frohen Sängerebens zu genießen. Lied und Wort, Einzel- und Gesamtsätze wechselten ab, bis schließlich von Zschopau aus die Heimkehr in späterer Stunde angetreten wurde. Die liebe Songeskunst hatte wiederum edle Freude in reichem Maße gespendet.

Am Sonntag, den 27. d. M., feierte der hiesige „Turnklub“ im schlagenschmückten Saale des „Vergnügungshaus“ sein 23. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, turnerischen Vorführungen und Ball, zu dem sich Gäste und die Mitglieder mit ihren Frauen und Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Die Stadt-Kapelle führte unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Dr. Wüthner, das Konzert in vorzüglicher Weise aus. Das Turnen einer Riege am Vorabend erwachte großes Interesse. Die Übungen zeigten, daß auch der „Turnklub“ bemüht ist, die edle Turnerei zu hoher Vollkommenheit zu bringen. Nach dem Konzerte sah man alt und jung noch ein „gutes Weibchen“ in munterem Tanze den Saal durchfliegen, wozu ein Teil der Stadt-Kapelle aufspielte.

In Gornau haben erneut Diebe ihr Handwerk geübt, indem sie in voriger Woche einen Einbruch verübten, wobei ihnen 195 Mark in barem Gelde in die Hände fielen. Wie wir hören, ist man den Dieben auf der Spur.

Der Verband niedererzgebirgischer Gewerbevereine, der die Städte Döbeln, Frankenberg, Oerlingswalde, Hainichen, Gartha, Wittweida, Rössen, Waldheim und Zschopau umfaßt, hielt am gestrigen Sonntag in Oerlingswalde seinen diesjährigen Verbandstag ab, zu welchem der Vorsitzende der Chemnitzer Gewerkekammer, Herr Stadtrat Jäger-Chemnitz, der Vorsitzende des sächsischen Landesverbandes, Herr Stadtrat Luckweil-Waldheim, Vertreter der Stadt Oerlingswalde, ferner Vertreter sämtlicher Verbände sowie des Köstlicher Gewerbevereins und eine größere Anzahl Gewerbevereinsmitglieder aus Oerlingswalde erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Verbandsvorsteher, Herr Buchdruckereibesitzer Bed. Oerlingswalde, die Gäste. Seine Rede klang in einem Hoch auf König Friedrich August aus, in welches begeistert eingestimmt wurde. Weiter begrüßte Herr Stadtrat Schmidt namens der Stadt Oerlingswalde die Vertreter der auswärtigen Vereine, dieselben herzlich willkommen heißend. Nach dem Bericht des Vorsitzenden und dem Vortrag der Jahresrechnung seitens des Verbandskassierers erstattete Herr Stadtrat Luckweil-Waldheim einen Bericht über die Tätigkeit des Landesverbandes, aus dem besonders hervorzuhellen ist, daß das Königl. Ministerium des Innern die Bestrebungen der Gewerbe- und Handwerkervereine auf das wirksamste und nachdrücklichste durch Forderungen aus staatlichen Mitteln unterstützt. Auf Antrag von Hainichen soll wieder ein ersterlicher Redner seitens des Verbandes zu einer Vortragsreise in den einzelnen Orten gewonnen werden, damit auch den minder bemittelten Vereinen etwas wirklich Nützliches geboten werden kann. — Von Seiten des Ministeriums des Innern sind Vorschläge über Abhaltung von Meisterkursen und Ausstellungen von Lehrplänen und Gesellenarbeiten ergangen, über welche Herr Stadtrat Jäger-Chemnitz in ausführlicher Weise referierte. — Ein von den Handels- und Gewerbevereinen abgegebenes Gutachten über die öffentliche Auslage und Einkassierung der Grund- und Hypothekenscheine, welches in bejahendem Sinne ausfiel, gab auf Antrag des Gewerbe-

vereins Wittweida Anlaß zu einer lebhaften Aussprache. — Zum Verbandsvorsitzenden wurde Herr Buchdruckereibesitzer Bed. Oerlingswalde und als Ort der nächsten Gauderversammlung Zschopau gewählt.

Se. Majestät der König hat, wie das „Dresdner Journal“ berichtet, aus Anlaß Allerhöchster Geburtsstages gerührt, 64 Strafgefangenen aus Gnaden die Freiheit zu schenken.

Der Verein sächsischer Schuldirektoren hält seine heutige Jahresversammlung im kommenden Monat in Frankenberg ab. In der ersten Hauptversammlung am 15. Juni bieten Debattebeiträge die Herren Lippmann-Chemnitz über „Verlängerung der Oster- und Weihnachtserien an der Volksschule auf die für höhere Schulen festgesetzte Dauer“; Witzlich-Stützgen über „Die Bedeutung der Führungssuren in der Volksschule“ (Seite 10); Jungandreas-Oberan über „Vehprobe oder Reise zu den Bewerbern um ein Schulamt. Wie sind beide Veranstaltungen zweckdienlich einzurichten?“. In der zweiten Hauptversammlung hält Herr Dr. phil. Siegmund-Dresden einen Vortrag über „Die sächsische Volksschule und die neueren Rivalierungs- und Differenzierungsbestrebungen“. Freitag, den 15. Juni findet eine geschäftliche und internen Angelegenheiten gewidmete Versammlung statt.

Freitag nachmittags ging über Nieder-Dresbach ein Wolkenbruch nieder. In ungefähr 1/4 Stunden wurden 48 Millimeter Niederschlag gemessen. An der sogenannten „Schwarzen Ede“ hat das Wasser große Löcher in die Erde gerissen, welche bequem 2 Menschen Raum bieten. Auf den Wiesen stand das Wasser 1/2 Meter hoch. Das Vieh mußte aus den Ställen geschafft werden. Der Schaden an den Fluren ist groß. Ober-Dresbach, Mittel-Dresbach und Benusberg sind von dem Unwetter verschont geblieben.

Der des Mordes an seiner Ehefrau verdächtige selbige Wobmeister Groß, der, wie das „Ergz. Nachr.-Bl.“ meldet, angeblich auch der Unterschlagung im Amte beschuldigt wird, wurde aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Zschopau in dem er sich seit 11. d. M. in Untersuchungshaft befand, in das Landesgerichtsgefängnis zu Freiberg übergeführt.

In Dresden gründeten 200 sächsische Ärzte eine Gesellschaft für innere Medizin im Königreich Sachsen. Der Vorstand ist Geh. Rat Professor Dr. Curschmann-Leipzig. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, in verschiedenen Städten medizinische Vorträge zu halten und aktuelle Berichte zu geben. In den vorbereitenden Ausschüssen wurden gewählt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hoffmann-Leipzig, Prof. Dr. Wähler-Dresden, Prof. Dr. Schmidt-Dresden, Hofrat Dr. Eichhorn-Chemnitz und Dr. Reinhard-Bauhen.

Ueber das kurz gemeldete schreckliche Automobilunglück unweit Leipzig wird dem „Leipz. Tageblatt“ geschrieben. Das Automobil III/823, dem Arzt Dr. Sulzberger-Oschach gehörend, das am Himmelfahrt-Abend 11 Uhr von Leipzig aus mit 6 Personen abfuhr, konnte am sog. „Horling“ in Zschopau so stark an einen Baum, daß er umbrach. Das Automobil stürzte mit den Insassen in den Graben und stand im Ru in heißen Flammen. Bezirksarzt Dr. Schmidt-Oschach und der Chauffeur Ernst Adam-Oschach kamen unter das brennende Automobil zu liegen, während die anderen Insassen herausgeschleudert wurden. Bezirksarzt Dr. Schmidt brannte lichterloh und ist, wie gemeldet wurde, seinen fürchterlichen Brandwunden Freitag früh 1/4 Uhr im Leipziger Krankenhaus erlegen. Der Chauffeur liegt im Krankenhaus ebenfalls schwer verbrannt, ist jedoch nicht gefährdet. Dr. Sulzberger hat sich beim Rettungswerke an Händen und Beinen Brandwunden, die jedoch nicht gefährlich sind, zugezogen. Bei der Abfassung des Berichtes lag er in der Behandlung des Pferdehändlers Schilling, der sich wieder am Rettungswerke beteiligt hatte, denn es war höchst gefährlich und schwierig, die beiden Genannten unter dem umgekippten brennenden Automobil, das eine fürchterliche Hitze verbreitete, hervorzuziehen. „Ach, zieht mich heraus! Und wenn ich zerreiße, nur laßt mich nicht verbrennen“, bat schließlich der Chauffeur. Amtsrichter Vennsdorf, Döbeln, ebenso Dr. Horst Wittenberg, Leipzig, kamen mit Fingerberäuhungen davon. Referendar Fricius, Döbeln, war schon unterwegs ausgefallen, um seinen verloren gegangenen Hut zu suchen und ist dadurch einer großen Gefahr entgangen. Das Automobil wurde nicht vom Chauffeur, sondern vom Besitzer geleitet. Die Krankenträgerkolonne des Roten Kreuzes trat sofort in Aktion und hat Dr. Schmidt nach dem Leipziger Krankenhaus beibringt, während der Chauffeur im Wagen des hinzugezogenen Arztes Dr. Klingner dahin gebracht wurde. Während des Transportes war Dr. Schmidt noch bei Bewußtsein, aber, als man ihn auf das Bett legte, gehüßert, er sagte, daß es mit ihm zu Ende ginge. Es hat sich durch sachverständiges Gutachten herausgestellt, daß während

mäßiger Fahrt eine Explosion im Automobil stattgefunden, wodurch der Führer des Wagens (Dr. Sulzberger) die Gewalt über das Fahrzeug verlor, dieses hierauf an einen Baum geschleudert wurde und umschlug.

Die Konkurrenzklause und der Kaufmannsband. Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine nahm auf seiner Hauptversammlung in Chemnitz einen Antrag an, der dahin geht, daß gesetzlich festgelegt werden möge, daß die Beschränkung der gewerblichen Tätigkeit des Handlungsgehilfen nach Beendigung des Dienstverhältnisses — sogen. Konkurrenzklause im Dienstvertrag — nur dann, und zwar nur auf die Dauer eines Jahres, vereinbart werden könne, wenn das Jahresgehalt des Angestellten den Betrag von 5000 Mk. übersteige. Die verweilte Strafe dürfe niemals höher als auf den Betrag des Jahresgehaltes bei der Entlassung festgesetzt werden. Verträge mit minderjährigen Personaten oder deren Vertretern sollen nichtig sein.

In Zschopau, woselbst schon vor 8 Tagen eine Anzahl Gebäude dem Feuer zum Opfer fielen, ist heute früh in der Schulgasse eine Bäckerei abgebrannt. Man mutmaßt Brandstiftung.

Eine öffentliche Bergarbeiterversammlung in Gornau beschloß, den Streik zu beendigen und am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Ähnliche Beschlüsse wurden auch im Reuselswitzer Revier gefaßt.

In der Gasanstalt in Zwenkau bei Leipzig wurden drei Arbeiter beim Einschleppen eines Ventils durch ausströmendes Gas betäubt. Bei zweien von ihnen, die von dem Inspektor und einem anderen Arbeiter sofort aus dem Raum geholt waren, waren die Wiederbelebungsversuche zwar erfolgreich, doch wird an ihrem vollen Aufkommen gezweifelt. Der dritte Arbeiter konnte nur als Leiche herausgeschafft werden, da die Retter bei ihren Bemühungen, auch diesen rechtzeitig herauszuholen, selbst das Bewußtsein verloren hatten.

In Deutzsch bei Riesa stürzte Freitag vormittag in der ersten Stunde ein im Bau befindlicher Brunnen ein, wobei der Brunnenbauer Kramer, Wirtschaftsbefizier in Naundorf bei Zehren, verunglückt wurde. Ein sofort an die Unglücksstelle herbeigezogenes Pionierkommando von 24 Mann arbeitete an der Befreiung des Verunglückten, doch konnte dieser, und zwar Sonnabend vormittag, nur als Leiche zutage gefördert werden. Der Einsturz hatte Kramer beim Mauern überrollt; was die Veranlassung zum Einsturz gewesen, ist nicht aufgeklärt. Kramer hinterläßt seine Witwe und vier Kinder.

Wieder einmal erlitt der Hoftheater eines Theaterdirektors. Herr Theaterdirektor Tränker in Klingenthal hat mit großer Hoffnung sein Glück versucht und nun gibt er nach traurigen Erfahrungen in der „Klingenthaler Bg.“ folgenden bekannt: „Obwohl ich zu Beginn der hiesigen Theaterjahreszeit mit gewiß nicht zu verkennender Reue an das hiesige geehrte Publikum herangetreten bin, indem ich 400 Stück gedruckte schriftliche Einladungen aussandte, durch große Annoncen in hiesiger Zeitung den Beginn des Theaters kundgab, die Reduktion der „Klingenthaler Bg.“ in mehreren großen Hinweisen ebenfalls den Besuch der Vorstellungen empfohlen hat und ich endlich bis jetzt 2000 sehr auffallende, dem jetzigen Klammewesen vollständig entsprechende Theaterzettel großen Formates austreten ließ, brachte die Donnerstag-Vorstellung mit dem wunderbaren (?) Lustspiele „Komtesse Paula“ und noch dazu an einem Eltendabend eine Besucherzahl von 21 Personen mit einer Einnahme von 15,85 Mark. Die wenigen am Donnerstag anwesenden Herrschaften werden imstande sein, ein gerechtes Urteil über einen wirklich guten Lustspielabend abzugeben und ebenfalls auch der Bühnenausstattung mit gedenken. Zudem ich nun nochmals die inländische Bitte an die Bewohner Klingenthal und Umgebung richte, meine Theatervorstellungen nicht unberücksichtigt zu lassen, gebe ich bekannt, daß ich noch einen Versuch wagen werde und am Montag „Die Brüder von St. Verward“ für alle die Herrschaften, die Dörns Wert noch nicht gesehen, und am Dienstag Dr. v. Rosenhals gewaltiges (!) Schauspiel „Deborah, die Zäbin“ zur Aufführung bringen werde.“

Das schon kurz erwähnte Unwetter in der Schöpfung ist weit schlimmer aufgetreten, als man zunächst annehmen mußte. Der mittlere Teil des Urtewalder Grundes glich einem See. Im Restaurant von Schramm — Waldhülle — stand das Wasser über einen Meter hoch in den Räumen. Viel Schaden hat das Wasser an Brücken, Stegen und Wegen, namentlich im Schleifgrunde angerichtet. — Geradzu entsetzlich hat es, wie der „Virn. Anz.“ berichtet, in Rathenwalde gewüthet. Von Wüthners Hof ab, der zum Teil unter Wasser stand, nach dem Ansehlau zu, sind alle Gebäude mehr oder weniger beschädigt. Am schlimmsten ist wohl die

gern und viel besuchte Rathenwalder Mühle, ein sehr beliebter Kaffeehaus, zerfällt. Die Wände der Säule sind eingedrückt, das Inventar vom Wasser fortgeführt oder vernichtet. Der schöne Restaurationsgarten ist ein wildes Chaos; vor dem Hause haben sich meterhohe Holzstämme, die das Hochwasser mitläßt, aufgetürmt. Die Wirtleute und Sommerfrischer der Mühle konnten ihr Leben nur durch schnelle Flucht retten. Der schöne Amselgrund bis zum Amselwall ist jetzt eine Wildnis. Die bekannte Amselwiese am Amselwall ist mit ihren Borsten und Inventar fast ganz vernichtet. Von dem Gedröbe stehen nur noch ein paar Wände. Bei den mit aller Gewalt herunterstürzenden Wassermassen konnten die Wirtleute und das Dienstpersonal nichts wie ihr Leben retten. In gewaltigen Mengen stürzten und ergossen sich die verheerenden Wassermassen auch auf die an den südlichen Hängen der Hochbunkerhöcker liegenden sich erstreckenden gutanliegenden Fruchtfelder, auf die reichliche Ernte versprechenden Wiesen und auf die grünen, im herrlichen Frühlingschmuck prangenden Wälder. Große Strecken weit wurden die Getreidefelder von der ungeheuren Wucht des Wassers erdrückt, zertrümmert und an vielen Stellen von den sich fortwälzenden Wassermassen tief durchfurcht, zerrissen. Strichweise sind die Kartoffeln herausgewühlt, die Ackerkrume weggeschwemmt, Blüme untergraben und zertrümmert. Der Weg von Rathen durch den Amselgrund nach Rathenwalde, sowie auch durch die Schwedenländer nach der Post ist bei Umgehung einiger Hindernisse passierbar. Auch von Wehlen aus durch den Wehlener Grund u. nach der Post wird der Fußverkehr in vollem Umfange ausüben können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Das Leipziger Tagebl. schreibt: „Das Reichskolonialamt abgelehnt! Eine größere Ueberzählung konnte die letzte Sitzung des Reichstags so kurz vor seiner Vertagung nicht bringen, als die Ablehnung des Reichskolonialamtes in der dritten Lesung! Schien das Schicksal dieser neuen, dringend notwendigen Organisation zur Leitung unserer Kolonialpolitik auch vor der Abstimmung in der zweiten Lesung ungewiß, so konnte man doch nicht erwarten, daß nach dieser sonst stets entscheidenden Abstimmung die dritte Lesung noch die Ablehnung bringen werde. Ein politischer Affront wie er skandalöser kaum denkbar ist! Die Verantwortung trägt das Zentrum. Sein Schuldkonto in nationalen Fragen wird damit bis zum Bankrott seiner nationalpolitischen Haltung belastet. Der Sieg Erzbergers zeigt, was diese Partei an politischer Zuverlässigkeit wert ist. Und das ist die „regierende Partei“, der auf Schritt und Tritt ein Entgegenkommen über das andere von der Reichsregierung gewährt wird, auf deren Launen und Stimmungen vom Reichskanzler an bis zum letzten Geheimrat die Ministerien in Berlin Rücksicht nehmen. Erst hat sein Widerstand bei der Finanzreform diese in die unheilvolle Bahn gedrängt, bei der man ihr leider auch von nationalliberaler Seite nicht die Wege wies. Und nun quittiert es mit der Ablehnung des Reichskolonialamtes, mit einem politischen Streich, der die Reichsregierung wie ein Pfeilschlag treffen muß. Das ist das Zentrum, wie es lebt und leidet, wie es aber leider immer noch nicht in seiner jesuitischen Politik an den Stellen durchschaut wird, die da meinen, mit ihm zum Wohl des Deutschen Reiches regieren zu können.“

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht ein Gesetz, betreffend die Aenderung des Artikels 32 der Reichsverfassung und ein Gesetz betreffend Gewährung einer Entschädigung an Mitglieder des Reichstags, beide vom 21. Mai 1906.

— Eine Verletzung des Spremberger Eisenbahnunglücks hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen zur Benutzung beim Unterricht des Betriebs- u. Personals zugehen lassen. Es wird darin nachgewiesen, daß nicht weniger als fünf Beamte des Stations- und Fahrdienstes, sowie mehrere Schrankenwärter gegen ganz klare und bestimmte Dienstvorschriften verstoßen haben. Auch habe sich gezeigt, daß die Beamten mit dem Nachschichtdienst bei Unfällen wenig oder gar nicht vertraut waren. So wurden die Telegramme an die Presse, an die Direktion und den Minister viel zu spät, zum Teil erst am Nachmittag des folgenden Tages, ausgegeben. Auch verlegten in der dem Unfälle folgenden Nacht die Telegraphenstationen zwischen Kottbus und Berlin vollständig, indem sie sich auf den Anruf nicht einstellten. (!) Auf das naheliegende Auskunftsmittel, die Telegramme zunächst an Station Kottbus und von dort durch den Reichstelegraphen weiterzugeben, verfiel in Spremberg niemand. Auch die Weiterübertragung der bei dem Unfall nicht oder nur leicht verletzten Reisenden hat zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben. Der Zug, der diese Personen beiderseits, ist erst 1 Uhr nachts in Berlin eingetroffen, obwohl der Unfall vor 6 Uhr nachmittags stattgefunden hatte und die Fahrzeit für Schnellzüge nur 2 1/2 Stunden beträgt. Trotz der langsamen Übertragung ist aber den auswärts anwesenden und erregten Reisenden keine Gelegenheit gegeben worden, sich zu erziehen; weder Koffer, noch Bier und Brötchen wurden ihnen angeboten. „Es hat in dieser Beziehung an jeglicher Rücksicht und Fürsorge der beteiligten Dienststellen gefehlt.“ — Das ist ein hartes, aber gerechtes Urteil; hoffentlich dient der klagenswerte Unfall zur dauernden Warnung.

— Die Witwe Eugen Richters ist Freitag abend in Kreuznach, wo sie bei ihrem Sohne weilte, an Typhus gestorben.

— Ausländische Zeitungen haben das Gerücht verbreitet, daß bei den Vierzehnten, welche in Kapstadt für die südwestafrikanische Schutztruppe abgeschlossen wurden, Unterschleife in Höhe von Millionen vorgekommen seien. Die sofort seitens der Regierung bei dem Generalkonsulat in Kapstadt eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß es sich um Denunziationen von Konkurrenten handelt, die bei Vergabung der Vierzehnten aus verschiedenen Gründen keine Berücksichtigung gefunden haben. Jedenfalls sind an amtlicher Stelle Tatsachen, welche den Verdacht rechtfertigen könnten, daß bei den Vierzehnten in Kapstadt Unterschleife vorgekommen seien, nicht bekannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Kaiser Franz Josef empfing Freitag vormittag 11 Uhr den Chef des preussischen Großen Generalstabs Generalleutnant v. Wolke mit seinem Adjutanten Rittmeister v. Dommel in besonderer Audienz. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Nachher stattete der General dem Generalleutnant Grafen Paar und Freiherrn Wolfer von Rhannenburg Besuche ab.

— An die unerwartete Rückkehr des Kaisers nach Wien und die Abgabe der Truppeninspektion in Brud werden die verschiedensten Erklärungen geknüpft. Unterrichtete Kreise erklären, daß die Rückkehr des Kaisers hauptsächlich mit politischen Vorgängen im Zusammenhange stehe, da der Kaiser, wenn unausschiebbare Entscheidungen sich als notwendig ergäben, die Minister stets nach Brud besähe. Auch ein Todesfall an Generalstabschef, der sich im Bruder Lager ereignete, wird nicht als ausreichende Erklärung der plötzlichen Aenderung des kaiserlichen Programms angesehen. General v. Wolke geht infolge der Abgabe der kaiserlichen Inspektion ebenfalls nicht nach Brud. Man glaubt, eine Erklärung der Abgabe darin zu finden, die Inspektion den Kaiser zwingen würde, im Gebirgs-territorium Stundenlang zu reiten, was unmittelbar nach der Budapest und unmittelbar vor der Wiener Frühjahrsparade zu große physische Anforderungen an ihn stellen würde. Es ist übrigens seit 38 Jahren zum ersten Male, daß der Kaiser die Truppeninspektion in Brud wieder oblagelassen ist.

— Der Chef des preussischen Generalstabs Generalleutnant v. Wolke besichtigte am Donnerstag in Begleitung des österreichischen Generalstabschefs v. Beck das militärgeographische Institut. Freitag abend fand beim Kaiser in Schönbrunn Tafel statt.

— Die tschechische Presse Protag richtet an „alle Patrioten“ die Aufforderung, an der Pfingstsonntag stattfindenden festlichen Eröffnung des tschechischen Nationalhauses in Bodenbach teilzunehmen. In komplizierten Artikeln wird die Bedeutung der „mutigen tschechischen Widerheit“ in Bodenbach hervorgehoben und auf die Notwendigkeit, diese wichtige Position der Tschechen in Nordböhmen zu stärken, hingewiesen.

— Die zwischen Ungarn und Oesterreich ausgetauschten Schwierigkeiten sollen in der Weise behoben werden, daß Ungarn zunächst gesetzlich die Fortdauer der Zollgemeinschaft bis zum Ablauf der Handelsverträge anerkennen wird.

Frankreich.

— 60 Witwen von Vergleuten in Courcouronnes richteten ein Schreiben an den „Matin“, worin sie erklären, daß sie seit Freitag keine Unterstützung aus den bereitstehenden Fonds erhalten hätten. Es sind für die Hinterbliebenen in Courcouronnes etwa 6 Millionen eingegangen, deren Verwaltung ein großes Komitee unter dem Vorsitz von Douhet führt. Dieses Komitee, zu welchem die ersten Persönlichkeiten des Staates gehören, arbeitet leider mit einer skandalösen Langsamkeit.

Rußland.

— Die Verantwortung der Druffe der Reichsbuma durch den Ministerpräsidenten Goremylin erfolgte am Freitag nicht, da, wie verlautet, dem Ministerpräsidenten die Genehmigung des Kaisers noch nicht zugegangen war.

— Bezüglich der am 27. d. M. zu erwartenden Amnestie verlautet im Polizeidepartement, daß lebhaft dafür gearbeitet wird, in die Amnestie auch die Preßbergeber einzuschließen; daß noch im Gang befindlichen Gerichtsverfahren wegen Preßvergehen sollen niedergeschlagen werden. Die Amnestie soll ferner in Kraft treten für solche, die zum Streik angezogen haben. Personen, die bereits deswegen mit Verbannung in entfernter Gouvernements bestraft sind, sollen zurückkehren dürfen. Die Ausführung der Amnestie soll innerhalb 24 Stunden vollzogen werden. Das Polizeidepartement muß täglich dem Minister des Innern über den Gang der Vorarbeiten zur Amnestie eingehend berichten. — Nachrichten von furchtbarer Hungersnot sind in Petersburg aus dem Gouvernements Kasan eingetroffen. In vielen Dörfern irren die Leute halbverhungert umher; Mütter und Kinder sind zu Skeletten abgemagert. Viele Erwachsene sind vor Hunger todkrank. Kinder laufen elternlos umher. Viel Vieh geht vor Hunger ein. Das Brot, wovon die Menschen ihr Leben fristen, enthält oft schädliche und eklige Bestandteile.

— Als die scharfen Reden gegen das Ministerium und die Ministerialerklärungen andauern, ergreift der Justizminister, anscheinend spontan, das Wort und gibt zu, daß die betr. Gesetze Mängel und Lücken hätten, sie seien jedoch Gesetze, nach denen man sich richten müsse, bis neue Gesetze gegeben seien. Das Ministerium könne nicht zugeben, daß ein gesetzlicher Zustand vorliege. Er hoffe, mit der Duma die neuen Gesetze auszubereiten. Das Haus nahm die in verständlichem Tone gehaltene Rede mit tiefem Schweigen auf.

— Die Duma beschloß einstimmig eine Resolution, welche die Entlassung des Ministeriums fordert.

— In Warkchau drang eine bewaffnete Bande in die Bank der Industriellen ein in der Absicht, einen Raub auszuführen. Es kam zu einem Kampfe, bei dem auf beiden Seiten zahlreiche Revolververletzungen gewechselt wurden. Zwei Personen wurden getötet und drei Beamte, sowie fünf Bankbesucher verwundet. Die Räuber entkamen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

— Wie jetzt bekannt gegeben wird, sind in Rußland in 38 Kreisen von 24 Gouvernements ungefähr 25 Millionen der Bevölkerung durch die letzte Missernte betroffen. Jetzt sind in diesen Gegenden Hunger, Skorbut und Typhus ausgebrochen. Im Frühjahr wurden die Felder überhaupt nicht bepflanzt. Alles schreit nach Brot. Das Stroh von den Dächern wird zu Viehfutter verwandt. Das Vieh krepiert in Massen. Eine große Agrarbewegung ist bereits in den Gouvernements Charkow und Poltawa im Gange. Die auf den Gütern potrouillierenden berittenen Landhospizpolizisten werden von den Bauern mit dem Tode bedroht, infolgedessen reichen sie ihren Abschied ein. Die Gutbesitzer sind schuldlos.

Türkei.

— Professor von Bergmann ist, wie bereits kurz gemeldet,

nach Konstantinopel berufen und zwar, wie jetzt bekannt wird, um an einer Tochter des Sultans, die an einer Blinddarmentzündung erkrankt ist, eine Operation vorzunehmen. Professor von Bergmann hat bereits mit zahlreichen türkischen medizinischen Autoritäten eine gute Konsultation im Yildiz-Park abgehalten. Die Vornahme der Operation wurde aber zunächst noch hinausgeschoben.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Die Vernehmung im Hererosande macht Fortschritte, aber welche Schwierigkeiten für den ersten Anfang zu überwinden sind, das zeigt sich in Ojshomona 3 B: Die angekommenen Herero sind meist sehr heruntergekommen, mager und schwächlich; teilweise müssen sie halbwegs zurückbleiben und können die Station nicht erreichen. Die vom Missionar Diehl zum angebauten Gartenfrüchte sind willkommenen Nahrungsmittel. Das Sammeln geschieht mittels bewaffneter Eingeborenen-Patrouillen, die oft bei den Widerstrebigen auf hartnäckigen Widerstand stoßen, sobald es oft zu Kämpfen kommt; einzelne Eingeborene haben dabei ihr Leben einbüßen müssen. Das Mosobgebiet, wo ehemals die Häuptlinge Nambo und Kofota ansässig waren, machte einen großartigen Eindruck, das Gros reicht den Pferden bis an die Rippen. Unter den Gesammelten befinden sich auch einige Großmänner der Herero, so der Obambandjeru-Häuptling Nator, der großen Einfluß in günstigem Sinne ausübt, ebenso Ootlieb, der frühere Lehrer von Olofwa. Das Gebiet wurde Anfang April vom Gouverneur bereist. Er hielt eine Ansprache, worin er seiner Freude Ausdruck gab, daß sie seinem Ruf so willig Folge leisteten und dem Gerichte entgegenzogen, daß die Kriegsgefangenen in Windhuk schlecht behandelt würden. Die Worte fielen auf günstigen Boden, denn es meldeten sich sofort 30 Männer freiwillig für den Bahndamm in Lüderitzbucht.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Hauptmann Rigmann meldet aus Tingo (Deutsch-Ostafrika), daß bis jetzt sieben Hauptansführer der Aufständischen des Bezirkes auf der Station festgesetzt worden sind. Es fehlt dort nur noch ein Häufelührer. Zahlreiche kleine Unterwerfungen mit Waffenabgabe finden dauernd statt. Insgesamt haben sich bisher 900 waffenfähige Männer freiwillig unterworfen. Aus Mosenge wird berichtet, daß die Jumben der Uanga-Ebene sich zum größten Teil unterworfen haben. Ebenso schreibt die Unterwerfung in den Sultanaten Ziolora und Riberege fort. Offener Widerstand wird zurzeit nur noch in der Landschaft Mgenge geleistet.

Vermischtes.

* Wieviel Biletts gebraucht man zu einer Weltreise? Wer je Gelegenheit hatte, sich im Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie eine Zusammenstellung von Preisscheinen für eine Reise um die Welt ausfindigen zu lassen — erst kürzlich besonden sich die Teilnehmer an der vom genannten Bureau arrangierten „Weltreise 1906“ in dieser denkwürdigen Lage — der wird erlautet haben, in wie einfachen Bahnen sich heute bereits der Weltverkehr bewegt; denn nicht mehr als 5 Preisscheine nimmt der Welttourist für seine Reise in Empfang: Ein Bilet für die Fahrt von Hamburg nach New-York, ein zweites für New-York bis Vancouver, ein drittes für die Strecke Vancouver-Hongkong, ein viertes für Hongkong-Senus, ein fünftes für den Rest der Reise Senus-Hamburg. Dabei hat der Tourist natürlich die Freiheit, die Reise beliebig zu unterbrechen und nach allen Orten, die er besuchen will, Abstecker zu machen. Die unheimlichen Biletts, die dem glücklichen Touristen den Schienen- und Schiffahrtsweg um den Erdball erschließen, sind bis auf eins nicht größer als die Hälfte einer deutschen Reichspostkarte und können bequem in der Westentasche untergebracht werden.

* 10000 Dollar für eine große Frau. Augustus Barth, ein reicher Junke, macht gegenwärtig in Amerika viel von sich reden. Augustus Barth ist nicht nur reich, er ist auch noch jung und möchte gerne heiraten. Allein er kann keine Frau finden, die ihm paßt, richtiger: die zu ihm paßt. Denn Augustus Barth ist nicht nur reich und jung und heiratungslustig, er ist überdies ein Ries. Von der Sohle bis zum Scheitel misst er sieben volle Fuß. Und während sonst hochgewachsene Männer sich häufig in niedrigen, kleine Frauenzimmerchen verlieben — die Gegenstände berühren sich gerne — kopiert Augustus Barth sich auf eine Frau, die ihm an Größe ebenbürtig ist. Er sucht keine klein, die nicht weniger als 6 Fuß 7 Zoll mißt. Einmal hatte er sich so weit herabgelassen, sich um die Hand einer Dame zu bewerben, die bloß sechs Fuß maß. Die Verlobungsringe waren schon gewechselt, da kaufte Augustus sich mit einer schweren Summe los, denn er genierte sich, mit dieser kleinen Braut, die ihm nur bis an die Schulter reichte, auf die Waffe zu gehen. Nun sucht er in ganz Amerika eine, die um sieben Zoll größer ist. Warum gerade um sieben Zoll, ist sein Geheimnis. Aber Frauen dieser Größe sind selbst im Weltteil, in dem alles ins Riesenhafte wächst, nicht leicht zu finden. Da alles Suchen bisher vergeblich blieb, hat Augustus Barth sich entschlossen, eine Belohnung von 10000 Dollar für denjenigen auszugeben, der ihm die Frau gewünschter Länge liefert.

Telegramme und letzte Nachrichten.

28. Mai 1906.

Falkenstein (Waglan). Im benachbarten Geseid hat sich in der letzten Nacht in einem Teiche die 24jährige Ehefrau des Stickermaschinenbesizers Dressel aus Beerhoide mit ihrem dreijährigen Töchterchen ertränkt. Das Motiv zur Tat ist bis jetzt noch nicht ersichtlich.

Berlin. Der Oberleutnant Müblius aus Magdeburg brachte nach einer erregten Eiferfuchtszene auf der Straße seiner Frau vier lebensgefährliche Stiche bei. Er wurde verhaftet. Die Frau starb nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus.

Bernau. Gestern vormittag fand in Gegenwart ihrer Majestät der Kaiserin und Seiner Königlich Hohheit des Prinzen Eitel-Friedrich, der Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, sowie zahlreicher Gäste die feierliche Einweihung des von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Heiligtums in der bei Müdnitz gelegenen Arbeiterkolonie Hoffnungstal statt.

Sonderhausen. Der kürzlich verstorbene Prinz Leopold von Schwarzburg-Sonderhausen vermachte, wie die Zeitung „Der Deutsche“ meldet, der Elisabeth-Stiftung, die künftig den Namen Elisabeth-Prinz-Stiftung tragen wird, die Summe von 1 1/2 Millionen Mark, deren Zinsen dazu dienen sollen, unbefohlenen, hilfsbedürftigen Jungfrauen und Wittwen aus dem Fürstentum ein jährliches Einkommen und blinden, tauben oder sonst mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern zur Heilung, Erziehung und Ausbildung Unterstützung zu gewähren.

Breslau. Der zu einer Übung eingezogene Rittmeisterbesitzer Hauptmann Raabe stürzte auf dem Vamsdorfer Truppenübungsplatz vom Pferde und wurde durch einen Hufschlag am Kopfe getroffen, jedoch ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er verstarb.

Königsberg i. Pr. Aus Anlaß der Verhaftung eines Arbeiters, die Sonnabendabend auf dem Sockel vorgenommen wurde, entstand ein Tumult. Es wurde der Versuch gemacht, den Verhafteten zu befreien. Allmählich sammelte sich eine etwa tausendköpfige Menge, die schloß und pfiff. Die Schupleute, welche Verhaftung requiriert hatten, wurden vom Pöbel mit Flaschen und anderen Gegenständen beworfen; mehrere Schupleute erlitten leichte Verletzungen. Die Schupleute zogen jedoch ab und verhafteten etwa 14 Personen zum Zwecke der Namensfeststellung. Zwei Personen wurden in Haft gehalten. Gegen 10 Uhr zerstreute sich die Menge.

Sterzbild. Die Mauer- und Zimmergesellen traten wegen Lohnrückstellungen in den Ausstand.

Erlangen. Bei dem anläßlich der Jahresversammlung des Vinnenschiffahrtsvereins stattgehabten Festessen läßt Prinz Ludwig von Bayern in Vespredung des preussisch-bayrischen Staatsvertrages betreffend die Fortführung der Mainkanalisation aus, er sei kein Freund von Abgüssen auf natürlichen Wasserströmen. Wenn die Fortführung der Mainkanalisation bis Alshausen aber absolut nicht anders erzielbar sei als dadurch, daß Bayern in die Erhebung von Abgaben auf der Wasserstraße willige, müsse Bayern zustimmen, selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Abgaben nicht zu hoch seien.

Deutschenthal. Auf sämtlichen Niederösterreichischen Montanwerken ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Wien. Generalleutnant v. Wolke ist mit seinem Adjutanten Rittmeister v. Domes Sonnabendabend um 9 Uhr 40 Min. nach Berlin abgereist.

Brüssel. Die Erstwahlen für die auscheidende Hälfte der Kammermitglieder sind gestern in voller Ruhe vor sich gegangen. Soweit die bisher bekannten Ergebnisse erkennen lassen, wird die Regierung ihre starke Kammermehrheit behalten.

Brüssel. Bei den gestrigen Kammerwahlen wurde der Kammerpräsident Schollaert, der Minister des Innern De Broog, der Ackerbauminister Baron von den Bruggen, Staatsminister Bemaert und der Minister der Eisenbahnen, Post und Telegraphen Liebart wiedergewählt.

Brüssel. Nach den bisher bekannten Ergebnissen der Wahlen zur Kammer, die jedoch durch die amtliche Feststellung eine Abänderung erfahren können, wird sich die neue Kammer aus 89 Katholiken und 77 Liberalen, Sozialisten und Christlichen Demokraten zusammensetzen, das ist eine Mehrheit von 12 Stimmen für das Ministerium.

Rom. Giolitti ist durch königliches Dekret mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

Rom. Tribuna zufolge übernimmt Giolitti neben dem Kabinettspräsidenten das Portefeuille des Innern, Tittoni das des Auswärtigen, Rojorana den Schatz, Giannini das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Ricabona das der Marine und Gallo das der Justiz. Wie Tribuna weiter meldet, werden auch Cecco Otta und Wolfimini dem neuen Kabinett angehören.

Petersburg. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist in der Lage aus gut unterrichteter Quelle mitzuteilen: Die Gerüchte von einer Auflösung der Duma sind vollständig unbegründet. Die Duma wird bis Mitte Juni togen und dann **Petersburg.** Der Beschluß der Duma, in welchem

die sofortige Entlassung des Ministeriums und außerdem noch seine Ersetzung durch ein Ministerium gefordert wird, das zusammengesetzt ist aus Männern, die das Vertrauen der Mehrheit der Duma genießen, wurde von der Gesamtheit des Hauses mit Ausnahme von sieben Stimmen angenommen. In die Ferien gehen. Die Entlassung der Minister hängt ausschließlich von der freien Entscheidung des Kaisers ab. Die Rede des Justizministers in der Sonnabend-Sitzung war der Ausdruck seiner persönlichen Ansichten und aus seiner eigenen Initiative hervorgegangen.

Petersburg. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt die hier und in der Presse des Auslandes aufgetauchten Gerüchte, daß sich eine Verschwörung gegen die Duma gebildet habe, daß Truppen in dieselbe eindringen und die Abgeordneten verhaften sollten und Trepow zum Diktator ernannt werden solle, für im vollen Umfange erfunden.

Sewastopol. Bei einer Truppenschau, die gestern aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Kaisers und der Kaiserin abgehalten wurde, wurden mehrere Bomben geworfen. Drei Personen wurden getötet, sehr viele verwundet. Zwei von den Bombenwerfern wurden verhaftet.

Tiflis. Wegen des Generalgouverneur, der mit dem Polizeimeister in einem Wagen fuhr, wurde gestern ein Bombenanschlag verübt. Der Generalgouverneur und der Polizeimeister blieben jedoch unverletzt, während ein Kavalier getötet wurde.

London. Die „Times“ aus Tokio meldet, ist dort viel von einer Vermehrung und Reorganisation der Armee die Rede. Es erscheint sicher, daß die Kavallerie beträchtlich vermehrt werden soll. Ebenso sollen auch das Militärtransportwesen und die Eisenbahntroops, die den Korps folgen, verstärkt werden. Ferner sollen neue Truppenkörper, bestehende Artillerie, schwere Artillerie und mit Schnellfeuergeschützen ausgerüstete Artillerie, sowie Luftschiffer, Telegraphen- und Telephonabteilungen gebildet werden. Auch soll ein Gewehr mit größerem Kaliber zur Einführung gelangen. Das aus zwei Divisionen bestehende Armeekorps soll als Einheit eingeführt und die Dienstzeit bei der Fahne auf zwei Jahre herabgesetzt werden.

London. Dem Reiterischen Bureau wird aus Tokio gemeldet: In einem vor kurzem abgehaltenen Staatsrat ist, wie man glaubt, beschlossen worden, daß die Mandchurischen Eisenbahnen von der Regierung dauernd übernommen werden sollen. Dies würde die Aufnahme einer neuen großen Anleihe nötig machen, deren Emissionsterminpunkt noch nicht bekannt sei. Marquis Ito, Admiral Togo, General Kuroki und andere hohe Beamten treffen Vorbereitungen zu einem Besuch der Mandchurei, der, wie man annimmt, mit diesem Plane in Verbindung steht.

New-York. Dem New-Yorker „Herald“ wird aus Caracas unter dem 23. Mai gemeldet, daß Castro, der Anfang April zeitweilig von der Präsidentschaft zurückgetreten ist, eine Proklamation erlassen hat, in welcher er erklärt, er habe an sein Vaterland ein Anerbieten gerichtet, in dem er davon Mitteilung gemacht habe, daß er entschlossen sei, sich dauernd ins Privatleben zurückzuziehen und seine Person zum Opfer zu bringen, um seine Partei und die Nation vor den unglücklichen Folgen zu wahren, die aus den angestellten Eifersüchteleien und Reibereien entstehen könnten. Er werde jeberzeit dem Lande im Falle unerwarteter internationaler Verwicklungen zu Diensten sein. Wie das Blatt meldet, ist die Öffentlichkeit über diese Proklamation sehr überzogen und es geht bereits das Gerücht, daß von Seiten des Volkes eine Kundgebung erfolgen werde, um Castro zu veranlassen, die Präsidentschaft zu übernehmen.

Rio de Janeiro. In einer gestern abgehaltenen Versammlung, in der Vertreter der Arbeiter von Rio de Janeiro und Sao Paulo anwesend waren, erklärten sich die Arbeiter mit den Vorschlägen solidarisch und proklamierten den Generalausstand.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt vom Kgl. Säch. Meteorologischen Institut zu Dresden.)

Dienstag, den 29. Mai 1906.

Wetter: trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: normal. Windrichtung: Südwest. Barometer: hoch.

Tagebuch.

Post geöffnet: Wochentags von 7-12 Uhr vorm. und von 2-7 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags von 8-9 Uhr vorm. und von 1/2 12-1/2 1/2 Uhr nachm.

Telegraphie: Wochentags von vorm. 7 Uhr bis 8 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags von 8-9 Uhr vorm., 1/2 12-1/2 1/2 Uhr mittags und 5-6 Uhr nachm.

Öffentliche Fernsprechkasse: Im Winter von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., im Sommer von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. (an Sonn- und Feiertagen bis 7 Uhr nachm.)

Fernsprekamt: Von morgens 7 Uhr bis 9 Uhr abends (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bis 7 Uhr nachm.)

Ämtlicher Verkauf von Briefmarken: Kaufmann August Geh, Markt, Restaurateur Emil Fiedler, Mühlentstraße, Dannebergmann, Ostar Uhlmann, Johannistplatz, Buchbindermstr. Paul Raumann, Königstraße 77, Materialwarenhändler Carl August Lorenz, Johanniststraße 572, Materialwarenhändler Carl August Lorenz, Bergstraße 487, Louis Scheller, Chemnitzerstraße 350.

Kreditanstalt: 1) Amtsgericht: Von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, Sonnabends und vor Festtagen von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr. 2) Eisenbahn-Wätere-Expedition: geöffnet von 7-12 Uhr vorm. und von 1-7 Uhr nachm. 3) Stadtrat: Montag bis Freitag von 8-12 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachm. Sonnabends von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. 4) Standesamt: jeden Wochentag von 10-12 Uhr vorm. und von 2-4 Uhr nachm.; Eheschließungen Dienstags und Donnerstags vorm. 5) Stadt- und Sparkasse: geöffnet jeden Wochentag von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachm. 6) Untersteueramt: jeden Wochentag von 8-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachm. 7) Stadtbibliothek: geöffnet Sonntags von 1/2 11-1/2 1/2 Uhr. 8) Kirchner-Expedition: Vom 1. April bis 30. September vormittags von 8-11 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr.

Friedensrichter-Amt, Königsstraße 270. Sprechzeit: Jeden Donnerstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Städtisches Krankenhaus. Besuchszeit: Sonntag, Dienstag und Freitag, nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Anmeldungen für Krankenpflege (für Arme unentgeltlich) bei der Albinerinerin in der Bergstraße.

Feuerwehrestellen. Freiwillige Feuerwehr Hauptmann Richard Benzel, Buchhandlung, Bismarckstraße; Restaurateur Liebmann, Altmarkt; Buchbindermstr. Paul Raumann, Königstraße; Kaufmann A. Dietrich, Bleichweg; Webermeister F. Schübe; Körnerstraße, Seifenfabrikant A. Stichel, Breitestraße; Webermeister D. Schwerdtner; Brühl; Schuhmachermeister K. Neubert, Chemnitzerstraße; Tischlermeister D. Parbich, Bergstraße; Musikdirektor Hättner, Borngraben; Webermeister und Lauter Schmidt, Chemnitzerstraße; Lauter Schmidt, Waggasse. **Hobemers Fabrikfeuerwehr:** a) Elektrische Feuerwehler: Herrenhaus, Direktorenwohngebäude, Spinnereigebäude gegenüber Bahnhofsstraße, Hofstr. Fabrikweg Thumerstraße; b) Feuerwehrsignalisten: Paul Sprung, Marienstraße 88; Bernh. Kleeberg, Johanniststr. 422; Ernst Ehrlich, Wiesenstr. 529; Franz Müller, alte Marienbergerstr. 191.

Marktpreise in Chemnitz vom 26. Mai 1906.

Weizen, fremde Sorten,	9	70	bis	10	20
sächsischer,	8	80		9	—
niederländisch (säch.),	8	40		8	50
preussischer,	8	40		8	50
stetiger	8	30		8	40
fremder	8	40		8	70
Gerste, Brau-, fremde	—	—		—	—
sächsischer,	—	—		—	—
fremder	6	25		7	20
Hafers, sächsischer	8	40		8	70
preussischer,	8	80		9	05
ausländischer	8	80		9	20
Erbsen, Koch-	9	50		10	—
Erbsen, Malt- u. Futter-	8	—		8	75
Hen,	3	20		3	70
Stroh, Weizenbruch	2	50		2	80
Stroh, Maschinenbruch	—	—		—	—
Langstroh	2	25		2	50
Stroh, Maschinenbruch	1	90		2	20
Krummstroh	2	30		2	50
Rattostfein	2	40		2	80
Butter	—	—		—	—

Kleine Anzeigen

(Chiffre-Annoncen)

- „Stellengesuche“
- „Vakanzen“
- „Betellungen“
- „Ankäufe“
- „Verkäufe“
- „Verpachtungen“
- „Kapitalien“
- „Auktionen“
- „Wohnungen“

beforgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Wosse, Leipzig,** Grimmaer-Strasse 27.

2 bis 3 tüchtige Schlosser
für Werkstatt und Montage
sowie
einige jüngere gelernte
Schmiede
finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung in der
Dampfkeffelfabrik von
Carl Sulzberger & Co.
in Pötha.
Schutt
kann abgeladen werden
Ziegelwerk Zschopau.

Die Buchdruckerei
von
F. A. Raschke, Zschopau
empfiehlt sich zur
schnellsten und billigen Anfertigung
von Werken, merkantilen Drucksachen, sowie Preislisten,
Plakaten, Prospekten u. Etiketten in hochfeiner Ausführung.
Formulare für Behörden und sämtliche Druckerarbeiten für
den Privatbedarf.

WOBL'S REISEHANDBÜCHER
Das Königreich
SACHSEN
in
WORT und BILD
Mit 500 Bildern
von
Karl Wobler
und
Leo Wobler
WOBL'S Reisebücher-Verlag in Leipzig.
Leipzig, mit 100. Vervielfältigung.

Rotweine Flasche von 80 Pfg. an
 Weißweine - 75 -
 ff. Samos Liter nur 100 Pfg.
 Medizinal- u. Südwine
 diverse Liköre und Spirituosen
 empfiehlt

Moritz Rühle Nachf.

Gemüse- und Blumenpflanzen
 Radieschen
 empfiehlt Bernh. Müns.

Tafel-Oel
 in vorzüglicher Qualität
 empfiehlt Martin Schulze.

Rosenstöcke
 empfiehlt Herm. Gruppenhagen.

Abschreckend
 sind alle Arten Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen,
 Flechten, Pusteln, Hautröte, Bläschen, rote
 Flecke etc. Daher gebrauche man nur:
Stedenpferd, Carbollteerschwefel, Seife
 von Bergmann & Co., Kadeben!
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 A Stück 50 Pfg. bei: Mart. Schulze,
 A. Thiergen, Eugen Kochert.



2 geübte Weberinnen
 werden für dauernde und auch gutlohnende
 Arbeit gesucht von
Gedr. Gensel,
 Tuchfabrik.

Tüchtiges Mädchen
 für Küche und Haus sucht zum
 1. Juli A. Messerschmidt,
 Böhopenau.

Ein anständiges Mädchen
 für Haushalt und 2 Kinder (4 und
 5 Jahre) bei hohem Lohn und guter Be-
 handlung mögl. baldigst nach kleinerer
 Stadt bei Chemnitz gesucht, event.
 Familienanschluss.
 Off. erb. u. Z. 26 a. d. Exp. d. Bl.

Geübte fleißige
Schlingring- = Arbeiter
 sucht sofort
 W. Weigelt, Chemnitzstr. 344.

**Niederlage
 oder Hofraum**
 zu mieten gesucht.
 Martin Schulze.

Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen
 wird billig verkauft
 Albertstraße 21.

Ein Kanarienvogel
 flotter Sänger, mit Bauer, sofort zu
 verkaufen Johannistr. 422.



Germania-Pomade
 anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar-
 und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach
 bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.
 H. Guffier's Kosmetische Offizin, Berlin SW.,
 In Zschopau nur bei:
Eugen Kochert, Drogerie.

Beantwortlicher Redakteur: A. Raiche in Böhopenau. — Druck und Verlag von F. A. Raiche, Paul Strebelows Nachfolger in Böhopenau. — Fernsprech-Anschluss Nr. 19.

Bekanntmachung
 den Kreisverein für innere Mission in der Ephorie Marien-
 berg betreffend.

Die Hauptversammlung soll **Mittwoch, den 13. Juni d. J.**, von
 nachmittags 1/2 6 Uhr ab in Grünhainichen, „Hotel zur Post“, mit nachstehender
 Tagesordnung abgehalten werden:
 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Bewilligung, 4) Wahlen, 5) Jahres-
 fest betr., 6) Etwasige Anträge.
 Zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder ist sehr erwünscht.
 Marienberg, den 19. Mai 1906.
 Dr. Märker, Sup., Vorsitzender.

Hausbesitzer-Verein.
 Mittwoch, den 30. Mai a. c., abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung
 im Gasthaus Meisterhaus.
 Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu er-
 scheinen.
 Der Vorsteher.

Zum Heimatfest
 empfehle billigt

Flaggenstoffe
 Neu! garantiert echtfarbig ohne Naht. Neu!
 * Flaggenschnuren und Quasten. *
F. A. Schuricht
 a. d. Kirche.

Farben für Maurer
 = Maler
 = Hausgebrauch
 kaufen Sie billig bei
Moritz Rühle Nachf.

Vorteilhaftes Angebot
 für Linoleum 200 cm breit
 mit durchgehenden Mustern
 a □ m M. 2,00, 2,50, 3,00, 3,60 bis 5,00.
 a lfd. m 200 cm breit M. 4,90, 5,00, 6,00, 7,20 bis 10,00.
Billiges bedrucktes Linoleum
 a □ m M. 1,10, 1,25, 1,40, 1,70 bis 2,35.
 a lfd. m 200 cm breit M. 2,20, 2,50, 2,80, 3,40 bis 4,70. ;

Abgepasste Teppiche, Matten, Läufer etc., z. Zt. kolossal grosse Auswahl in
 schönen Parkett-, Teppich- und modernen Ton in Ton-Mustern, glattfarbig,
 Granit. Unterlegpappe à 20, 25 und 30 Pfg. — Muster franko gegen franko
 Rücksendung. Käufer erhalten Anleitung zum Legen und zur Behandlung des
 Linoleums gratis und franko vom Linoleum-Versandhaus

Paul Thum, Chemnitz i. Sa.
 Telephon 894. Chemnitzstrasse 2.

Bombastus.
 Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken,
 Drogerien und bei besseren Friseurern. Besonders bei **S. Grünert,**
 Friseur und Parfümerie, Neumarkt, **W. Arnold,** Obermeister,
 Friseur und Parfümerie.

Zementträger u. Arbeiter
 werden bei hohem Lohn angenommen am
Brückenbau Waldkirchen.

1 größer. Schulmädchen
 sofort gesucht Neumarkt 42.
 Suche zum baldigen Antritt für meine
 Nadelfabrikation

2 jüngere Arbeiter oder Arbeiterinnen.
 Emil Richter.
 Ein neuer **Kleiderschrank** ist billig zu
 verkaufen Albertstraße 18.

Eine Kutse und ein Fahrrad
 zu verkaufen Obere Mühlenstr. 178 P.

Feinste Kieler
Vollpöklinge
 empfiehlt Carl Dehme.

Heute Dienstag 9 Uhr
Wellfleisch
 bei Oscar Uhlmann.

Warnung! Gegen die erkannte Person,
 welche nachts mein Grundstück betritt, wird,
 wenn dieselbe wieder angetroffen wird, ge-
 richtliche Bestrafung beantragt werden.
 Handlungsgärtner Gust. Gultsch.

Frische Matjes = Seringe
 à Stück 10—12 Pfg.
 frische Isländer Matjes
 (feinste Marke) à Stück 20 Pfg.
 Malta = Kartoffeln
 Kiel. Boll = Pöklinge
 empfiehlt August Goy.

Blumenpflanzen
 in großer Auswahl
 ● **Gemüsepflanzen** ●
 empfiehlt Handlungsgärtner Gustav Gultsch.

Weichen Altenburger
Ziegenkäse
 empfiehlt Carl Dehme.

Edelweiss
 mit Blütenknospen
 empfiehlt Herm. Gruppenhagen.

Feinste Tafel- und Badbutter
 empfiehlt A. Dittrich, Friedr. Aug.-Str.

Reines Speisefett
 empfiehlt Franz Richter, Königstrasse.

Prima Pfannennuss
 Heidel- und Preiselbeeren
 empfiehlt A. Dittrich, Friedr. Aug.-Str.

Dieß's Theater
 Feldschlösschen.
 Heute Dienstag abend 1/2 8 Uhr
Kaspar als Wilddieb

Kaufmännischer Verein
 Dienstag, den 29. d. S., abends
 9 Uhr „Deutsches Haus“
Versammlung.
 Heimatfest betreffend.
 Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder
 unbedingt erforderlich.
 Der Vorstand.

F.F. IV. u. VI. Morgen Dienstag abend
 punkt 8 Uhr
Uebung.
 Sammeln am Gerätehaus.
 Die Sektionsführer.

Riege „Jahn“ im Allg. C.-V.
 Morgen Dienstag nach dem Turnen
Versammlung
 im „Café Winkler“.

Codes-Anzeige.
 Heute früh 1 1/4 Uhr entschlief
 sanft und unerwartet unser gutes
 Töchterchen
Martha
 im Alter von 2 Jahren 8 Monaten.
 Beerdigung Donnerstag nach-
 mittag 4 Uhr.
 Dies zeigt tiefbetrabt an
 Familie Thümer.

Allen Bekannten und Verwandten
 zur traurigen Nachricht, daß Sonn-
 tag früh 3 Uhr unser heißgeliebtes
 Söhnchen **Kurt** im 6. Lebens-
 jahre plötzlich und unerwartet ver-
 schieden ist.
 Beerdigung Mittwoch vormittag
 11 Uhr.
 Dies zeigen tiefbetrabt an
 Die traurigen Eltern
Kurt Böbel und Frau
 nebst Großmutter
 und Geschwistern.

Hierzu eine Beilage.

Gedenktage.

29. Mai.

- 1453. Eroberung Konstantinopels durch die Türken.
1809. Siegreiche Schlacht der Tiroler am Berg Isel; die Bayern räumen Tirol.
1831. Der Pädagog Gustav Friedrich Dinter in Königsberg gest.
1885. Der Dichter Alfred Meißner in Bregenz gestorben.

30. Mai.

- 1206. Der italienische Dichter Dante Alighieri in Florenz geboren.
1640. Der niederländische Maler Peter Paul Rubens in Antwerpen gestorben.
1778. Der französische Dichter und Schriftsteller François Marie Arouet Voltaire in Paris gestorben.
1901. Justus Karl Lion, verdient um das deutsche Turnwesen, in Leipzig gestorben.

Vom Reichstag.

Sitzung am 25. Mai.

Nach debattierender Erledigung einiger Rechnungssachen ist das Haus die dritte Beratung des Etats des Reichsamts des Innern mit den dazu gestellten Anträgen des Reichsamts des Innern mit den dazu gestellten Anträgen des Reichsamts des Innern...

Sitzung am 26. Mai.

Präsident Graf Ballescrem eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten und teilt mit, daß, wenn mehrere Sitzungen an einem Tage stattfinden, nur eine einmalige Eintragung der Mitglieder in die Anwesenheitsliste erforderlich ist. Der Antrag wegen Vertagung des Reichstages bis zum 13. November 1906 wird debattelos definitiv angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Handels- und Schiffsahrtsvertrages mit Schweden. Hierzu liegen Resolutionen vor: 1) Beim Abschluß neuer Handelsverträge keinesfalls in Zollermäßigungen zu willigen...

Nachmittagsitzung.

Der Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Schweden wird in dritter Lesung nebst den dazu vorliegenden Resolutionen definitiv angenommen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Ergänzungsetats bei den noch nicht erledigten Forderungen der Kolonialverwaltung. Die Kommission beantragt, nur 690 000 Mk. zu bewilligen, darunter 500 000 Mk. zur Gewährung von Beihilfen an ausgediente Angehörige der Schutztruppe und an wehrpflichtige Reichsangehörige...

ein Herd von Unruhen bilden, der nicht unbeachtet bleiben darf. Auch für die Besiedelung würde die Bahn wichtig sein. Dem Reiche werden später ganz bedeutende Mehrkosten erspart bleiben, wenn die Bahn jetzt bewilligt wird. Die Regierungen haben die Pflicht, noch einmal mit aller Energie darauf aufmerksam zu machen, daß später erhebliche Beträge gespart werden, wenn die Bahn jetzt über Rubub fortgeführt wird. Es liegt dies im Interesse der Steuerzahler. Nach längerer Debatte wird in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 95 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen die Bahn Rubub-Reetmanshoop abgelehnt. Nunmehr wendet sich die Debatte der sogenannten Entschädigungsfrage zu. Erzbischof Hohenlohe: Diese Frage bildet das wichtigste Element der Kolonie. Das Geld soll so verwandt werden, wie es im Interesse der Kolonie und nicht des Einzelnen liegt. Nach kurzer Debatte wird der Rest des Etats nach den Kommissionsvorschlägen erledigt.

Dritte Sitzung. 5 1/2 Uhr.

Fortsetzung der dritten Etatsberatung beim Militäretat. Abg. v. Clemen (konf.) beantwortet einen Antrag, die pensionsfähige Zulage von 1150 Mk. allen Oberleutnants zu bewilligen. Der Antrag wird angenommen. Nach weiterer Debatte wird der Etat des Reichsheeres erledigt, ebenso eine Reihe weiterer Etats. Bei dem Kolonialetat wird in namentlicher Abstimmung der Titel Gehalt des Staatssekretärs mit 142 gegen 119 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen abgelehnt. Abg. Gröber (Zentr.) beantragt hierauf, einen Unterstaatssekretär mit 25 000 Mk. zu bewilligen. Dieser Antrag stößt auf fast allgemeinen Widerspruch des Hauses und wird zurückgezogen. Präsident Graf Ballescrem schlägt Vertagung vor. Das Haus vertagt sich auf Montag.

Der Nachtfalter.

Original-Roman von Anton Freiherrn v. Perfall.

(16. Fortsetzung.)

In die „Himmelsleiter“! Noch war sie vielleicht leer. Da irrte er sich. An zwei Tischen ging es schon lärmend zu. Er hatte vergessen, daß die „Himmelsleiter“ die Freisprechung eines Stammgastes nicht ohne Song und Klang vorübergehen läßt. Bekannte Gesichter leuchteten ihm entgegen, auch Georg war darunter, nur der Geseherte selbst fehlte. Schon hatte man ihn erkannt. Da gab es keinen Rückzug mehr. „Hallo, der Beppo! Das ist brav, daß Du kommst! Ein Hoch dem Beppo!“ Im Nu war er umringt, zu seinem Entsetzen sah er sich als der Geseherte an Stelle des Hinkers. „Das hast Du brav gemacht, Respekt! Hab's nicht anders glaubt vom Beppo, wenn's noch so loszogen sein's.“ Schwärzte es durcheinander. Hände schlugen ihn auf die Schultern, streckten sich ihm entgegen. Vergebens strengte er sich an zu Worte zu kommen. „Ich habe nur die Wahrheit gesagt. — Ich schwöre keinen Meineid. — Was wollt Ihr denn eigentlich von mir?“ „Wissen's schon! Wissen's schon!“ höhnte man in bester Laune. „Nur die Wahrheit! In der Nacht sind alle Küß'schwarz, nicht wahr, Beppo, wenn Du gleich a Herr geworden bist!“ — Das gähnten wie Dir. „Der Beppo soll leben! Hoch!“ schrie der Georg mit brennendem Gesicht. „Und das schöne Fräul'n Braut daneben! Hoch!“

„Was, eine Braut? Ein Fräul'n? Das gang ja g'schwind.“ „Das Fräul'n Rau, die Millionärin!“ schrie Georg. „Das ist ein anderes Namer, Bau! Nur net aussch'n, Beppo, g'hört schon Dir! I kenn' die Weibsteu!“ „Nur net aussch'n Beppo!“ brüllte der strichterliche Chor. „Das gibt an G'pösch und eine Hochzeitsfeier in der „Himmelsleiter.“ „Der Mensch ist ja verrückt,“ schrie jetzt Beppo, dem trotz aller Scham über diese ungehörte Feier der Worte Georgs das Blut entzündeten. „Rein wahres Wort ist davon. Ein armer Teufel bin ich heut' wie vor einem Jahr. Und wenn Ihr's wissen wollt, warum ich kommen bin, — die Cordi such' ich auf. Wo ist die Cordi? Wer weiß was von ihr?“ Eine furchtbare Enttäuschung trat ein. Die Phantastie der „Himmelsleiter“ ist reich entzündet, man hatte wirklich schon mit dem alten Kameraden als Millionär gerechnet. Beppo konnte nicht mehr erfassen, als ihm die Richter verzaun, nicht einmal den Namen des Unbekannten wußte man. Man gab ihm den wohlmeinenden Rat, das Wädel laufen zu lassen, für ihn sei das keine Nummer mehr, oder er soll in einem Jahre einmal wieder nachsehen, dann sei sie sicher wieder in der „Himmelsleiter“ zu treffen; auch die Werblin wußte keinen besseren Bescheid.

Der „Nachtfalter“ war auch hier schon vergessen, spurlos verschwunden in der tiefen Nacht des Glends, des Dastens vielleicht. Beppo tat das Herz weh, so lebhaft erwachte in diesem Raume die Erinnerung an sie. Alle Bissen und Ausreden, die er anwandte, waren vergebens. Man ließ ihn nicht so rasch fort, er mußte mitleiden, von seinem neuen Leben erzählen, in dem die Arbeit eine viel zu große Rolle spielte, als daß man ihn recht darum beneiden hätte, als aber dann die Tochter des Rau wieder auf's Tapet kam, der Name Johannas die Kunde machte, als besthe bereits eine gewisse Verbindung mit ihr und diesem Reize, da kostete sein Blut, da wurde er sich erst

bewußt, daß man in diesem Augenblicke die Kette immer fester zog, vor der er sich so fürchtete. Mit einem raschen Entschlusse sprang er auf und stoh übermlich mit kurzem Grufe. „Kommst schon wieder! Die „Himmelsleiter“ laßt kein' aus,“ lächelte es ihm nach. „Nein! Jetzt war alles endgültig aus! Cordi war das letzte, was ihn an diese Welt festsetzte. Er hatte seine volle Schuldigkeit getan, jeder Vorwurf mußte mitentscheiden. Jetzt vorwärts und nicht mehr umgeschaut. Sich durchringen, bis zu ihrer Bewunderung, das war jetzt die einzige Lösung.“

5. Kapitel.

Auf Johanna machte der Aufenthalt in dem Gerichtsgebäude, die Vernehmung als Zeugin in der Verhandlung gegen den Hinkers vor aller Öffentlichkeit einen tiefen Eindruck.

Sie glaubte sicher, das Gesicht wieder als dasselbe zu erkennen, das in jener Schreckenstunde plötzlich vor ihr aufgelaucht, und wagte es in ihrer Seelenangst doch nicht, einen Schwur darauf abzulegen.

Der furchtbare Blick, der sie aus diesen Augen traf, hatte sich in ihre Seele gegraben, sie sah sie gewissermaßen besetzt durch den ganzen Vorgang, durch die Verührung mit einer Welt, die sie bisher gar nicht gekannt, und in die sie jetzt mit Grauen blickte.

Dazu kam die Szene im Zeugenzimmer. Beppo, ihr junger Schützling, dessen Abenteuer in ihre einsame Jugend die erste rätselhafte Bewegung brachte, bei dessen Anblick eine Freudenswelle in ihr aufschlug, die sie erdröten machte, ganz im Banne seiner Vergangenheit, von ihr umklammert wie von einem Polypen.

Sie schätzte ihn darum nicht minder, gewiß nicht, aber sie empfand eine mimosenhafte Scheu vor ihm wie vor etwas Beschmutztem. Sie brachte die Vorstellung nicht mehr los, daß er der Geseherte dieses entsehrlichen Weibes auf der Bank des Zeugenzimmers, dieses verkommenen Duschens war, dessen Blick sie schamerdröten machte.

Ihr Gleichmuth war zertröbt, ihr beschiedenes Jugendparadies entweiht, in das Beppo in dem romantischen Nichte der Armut und des Geldentums getreten.

Zu guter Letzt erfuhr sie noch durch ihren Bruder, den Arzt, dem gegenüber Beppo kein Geht daraus machte, seinen Gang in die alte Heimat, um Cordi, die Tänzerin aufzujuchen, seine Jugendfreundin.

Der wirkliche Schmerz, den sie darüber empfand, hätte sie nichttraulich machen sollen, sie sah darin aber nur das Weh über einen zertröbten Traum, der die Eintönigkeit ihres Lebens so reizvoll durchbrochen.

Jetzt war für sie jeder Weg zu ihm verschüttet und damit die Wüste wieder geschlossen, die sie rings umgab.

Papa Rau sah diese Wandlung in dem Gemüthsleben seines Kindes nicht ungern.

Er konnte den Aussagen Professor Gärtners nach längst nicht mehr daran zweifeln, daß hinter Beppo mehr steckte, als er ihm zugetraut. Das konnte zur offenen Gefahr werden. Kannte er doch sehr wohl den verführerischen Reiz dieses ihm in der Seele verhassten Künstlerstums auf eine empfängliche Mädchenseele, noch dazu, wenn das „Genie“ im romantischen Nichte des Lebensretters erscheint.

Wenn der „große Künstler“ einmal fertig, konnte bei Johanna leicht eine Reaktion eintreten, so war es am besten, die Zeit zu nützen.

Das Haus Rau öffnete sich von neuem der Welt, um seinen größten Schatz in vollstem Glanze zu zeigen — Johanna!

Der große Wettlauf, begann. Die besten Namen erschienen. Geld und Geburt stellten sich um den Vorrang. Zur Enttäuschung seiner Standesgenossen gab der nächste, stets berechnende Rau in diesem Falle der letzteren den Vorzug.

Ja, es schien fast, als verließ ihn dabei sein sonst allgemein marxanter Schorsifann.

Da war vor allem ein Graf Spa, den er auffallend bevorzugte. Ein Mann von gewinnend äußeren Formen, welcher, die Schwäche Raus erkennend, sich gewissermaßen als lautmännisches Genie gab, das seinen Beruf versteht hatte, in allen wirtschaftlichen Fragen sich wohl unterrichtet zeigte, vom Lobe der Arbeit triebte, während er für alle Standesvorurteile ein überlegenes Lächeln hatte und mit der Verhöhnung seines eigenen Standes ein kollettes Spiel trieb.

Er machte Rau gegenüber kein Geht aus seinen zertröbten Vermögensverhältnissen, während er zugleich seine Absicht kundgab, sich auf industriellem Gebiet eine neue Lebensstellung zu verschaffen, wozu er sich seinen Rat mit einer Verschidenheit erbat, gegen welche Rau nicht unempfindlich war.

Die Konvertierung eines hohen Aristokraten zum Kaufmann reizte ihn wie einen orthodoxen Priester die eines eingestrichelten Reizers zu seinem Blonden.

Er bot sich ihm mit Freuden zum Lehrer und Führer an. Zugleich stieg in ihm der Gedanke an Johanna auf.

Sein einziger Sohn hatte wider seinen Willen Medizin studiert. Er konnte es nie ganz verwinden und erblickte darin immer eine Verachtung seines Standes. So mußte Johanna für einen künftigen Herrn der Kaufschen Werte sorgen.

Warum nicht Graf Spa? — Jung, häßlich, voll des guten Willens, keine Spur vom Junker, und doch der Träger eines der ersten Namen im Lande, von ihm völlig abhängig, sein Schüler! Wenn er es recht besah, konnte er sich gar nichts Besseres wünschen.

Was soll Johanna gegen diesen Mann haben? Nur eins war denkbar, eben das von ihm ganz in geheim G'sücheltete, — eine heimliche Liebe — was Liebe! Eine mädchenhafte Schulle, eine romanhafteste Idee — und dann erst recht und möglichst rasch!

Der junge Mann im Siebelhaus eilte unheimlich rasch voran. Er war jetzt schon die rechte Hand Meisters Gärtner.

Der Name Beppo tauchte bereits, begleitet von vielbedeutenden Augensprüchen in dem gewissen Tone auf, der den Erfolg sich mit energischer Kraft erzwingt.

Nun hatte eine gute Nase in dieser Beziehung und witterte ihn aus weiter Ferne.

Johanna verlor keinen Blick von Beppo. Durch ihren Bruder, den Arzt, welcher mit dem jungen Künstler in ein freundschaftliches Verhältnis getreten, stand sie in ständiger Verbindung.

Die Bewunderung, von der sie damals im Beugenverhöre gesprochen, blieb nicht lange aus.

Beppo tat alles, dieselbe zu erzwingen. Die warm gefühlten Erzählungen des Bruders, die Anerkennung, mit welcher Professor Gärtner von ihm gesprochen, wirkten in der Entfernung doppelt auf ihre Fantasie.

Seine dunkle Gestalt, der hüßliche Dunst der Tiefe, aus der er plötzlich aufgetaucht, verließ ihm etwas Traumbildes, Geheimnisvolles, das den Reiz der Erscheinung nur erhöhte.

Beppo wuchs immer mehr zu ihrem Ideal heran, mit dem sie einen geheimen Ohrendienst trieb.

Die Folge davon war, daß sie Graf Spa nicht im geringsten bevorzugte, die weitere, daß sie ihm völlig arglos entgegenkam, mit den zerstreuten Liebdenwürdigkeiten eines geheimen Glückes, welche sehr leicht mißdeutet werden können.

Nun war hochzeitstreu, so leicht hatte er sich die Sache doch nicht gedacht, er vergaß darüber alle gewohnte Vorsicht.

Johanna durchschaute seine Absicht und erschrak. Jetzt erst erkannte sie ihre geheime Neigung zu Beppo, welche bisher nur äußere Verhältnisse unterdrückten.

Eine unbezwingliche Sehnsucht erschloß sie nach der lebensvollen Welt, die er jetzt bewohnte, in die sie nur spärliche Blicke geworfen, die Welt der Kunst, gegen die ihr die ihrige wie eine dürre Wüste vorkam, nach ihm, der mit seinem großen, weltverlorenen Blicke, seiner von einem frühen Schmerz verfeinerten Seele wie ein junger Gott neben diesem ewig korrekten alltäglichen Grafen Spa stand.

Sich ihrer Ohnmacht dem rückwärtslosen Vater gegenüber bewußt, griff sie erst zur List und bereitete ihm nicht den geringsten Widerstand, um nur Zeit zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Wie lange wird die Erde noch bewohnbar sein? Auf diese Frage soll nach Angabe einer Londoner wissenschaftlichen Wochenschrift der Professor der Geologie an der Universität Chicago Dr. Chamberlain eine Antwort gegeben haben.

Zu den def. ntesten Phantastereien, wie sie von Menschen in die Welt gesetzt werden, die das Protophyten selbst auf Jahrhunderte hinaus nicht lassen können, gehört die Annahme, daß die Erde über kurz oder lang völlig erkaltet und dadurch für jede Form des Lebens unwohnbar sein werde, wenn die Erde das nicht allein sollte zustandebringen können, so müßte die Erhaltung der Sonne zur Erklärung herangezogen werden.

Prof. Chamberlain gibt nun die tröstliche Versicherung, daß die Erde noch für die nächsten 100 Millionen Jahre vorhalten wird und daß sie so weit das Menschengeschlecht in Frage kommt, eigentlich erst am Anfang ihrer Entwicklung steht.

* Aus der Sammelmappe eines Richters teilt man der „Täglichen Rundschau“ folgendes Erinnerungsbild mit, dem gelegentlich weitere folgen sollen: Der alte Kämmer hatte nach langer Willkür als Invalide endlich den ruhigen Platz eines Gerichtsdieners erhalten.

Er widmete sich mit Behagen dem Dienst, noch mehr aber der Arbeit des Frühstücks, der Vesper. Diese Arbeit unterbroch dann angenehm ein kleines Schläfchen.

werden Bergleute gemeldet. Auf der Dregenger Waldbahn mußte wegen zahlreicher Vermehrungen und Steinschläge der Gesamtverkehr von Renselbach bis Egg und von Ansbachbuch bis Bezau eingestellt werden.

Die Königsparade in Dresden.

Von jeher hat die Königs-Parade eine große Anziehungskraft ausgeübt. Auch diesmal hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden. Die Tribünen waren dicht besetzt. Der Tag war herrlich, die warme Maihitze füllte den weiten Platz in Sonnenglanz und einen gar lieblichen Rahmen bot das leichte Grün der Bäume rechts und links von der Schützenläsere und die mit weißgrünen und schwarzgelben Stoffen geschmückten Vorderseiten der Tribünen.

Paradeplatz. Se. Majestät der König ritt in Golopp, ach dem Flügel der Rabetten, ihm folgten die Generalität und die Herren des militärischen Dienstes, eine Kavallade, die in ihren bunten Uniformen, den bunten Ordensbändern und wehenden Reiterhähnen einen herrlichen Anblick bot.

Turngelegenheiten in der Stadt. Turnhalle: Allg. Turnverein (D. L.): Für ältere Herren: Dienstags abends 7-8 Uhr an. Für Junglinge und junge Männer: Dienstags und Sonnabends. Für erwachsene Mädchen und Frauen: Freitags 7-8 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1906 bis 30. September 1906.

Table with 12 columns for stations: Chemnitz, Annaberg, Annaberg, Chemnitz. Includes departure and arrival times for various routes.

Arbeiterzug Annaberg—Chemnitz verkehrt nur am ersten Werktag jeder Woche von Annaberg früh 8 25, Scharfenstein 4 11, Wilischtal 4 18, Zschopau 4 25, Waldkirchen 4 32, Witzschdorf 4 40, in Chemnitz 5 04.

Table with 12 columns for stations: Chemnitz, Aue, Adorf, Adorf, Aue, Chemnitz. Includes departure and arrival times for various routes.

